



mütterhilfe
Wegweisend fürs Leben

Jahresbericht 2008

Inhaltsverzeichnis

Editorial	4
2008 in Zahlen	6
Unsere Qualifikationen	10
Unterstützung	12
Nachlassregelung	15
Sozialberatung	16
Sozialberatung in Zahlen	17
Beratung in der Praxis	18
Familieneinsatz	20
Familieneinsatz in Zahlen	21
Elternschaftstherapie	22
Elternschaftstherapie in Zahlen	23
Patenschaften	24
Patenschaften in Zahlen	25
Gratisbörse	26
Weiterbildungsangebot	27
Bilanz/Betriebsrechnung	28
Der Stiftungsrat	32
Kontakt	35

Editorial



Kathrin Kuster
Präsidentin des Stiftungsrates

Die mütterhilfe hat ihre Organisationsstruktur vereinfacht und will sich in Zukunft verstärkt auf die Beratung von werdenden Eltern konzentrieren.

Im vergangenen Jahr hat die mütterhilfe 461 Frauen und Paare unterstützt, die durch eine Schwangerschaft respektive Elternschaft in eine Notsituation geraten sind, aus der sie selber nicht mehr herausgefunden haben. Sie wurden von unseren Mitarbeitenden beraten, begleitet und finanziell unterstützt. Die mütterhilfe hat dabei stets das gleiche Ziel vor Augen: eine stabile Eltern-Kind-Beziehung zu schaffen, die den Kindern als Basis für den Weg in ein selbstständiges Leben dient.

Dazu ist es notwendig, die Dienstleistungen und die Strukturen der mütterhilfe regelmässig kritisch zu hinterfragen. Der Stiftungsrat und die Geschäftsleitung der mütterhilfe haben sich dieser Aufgabe im ersten Halbjahr 2008 gestellt und das Angebot, die Finanzierung und die Organisation in verschiedenen Arbeitsgruppen durchleuchtet. Dabei kamen sie zum Schluss, grundsätzlich am bisherigen Angebot festzuhalten, ab 2009 jedoch folgende Schwerpunkte zu setzen:

Angebot

Die mütterhilfe hält an den Bereichen Sozialberatung, Familieneinsatz und Elternschaftstherapie fest. In Zukunft fokussiert die mütterhilfe jedoch vermehrt auf das Themengebiet Schwan-

gerschaft. Das heisst: auf die frühzeitige Beratung und Unterstützung von Frauen und ihren Partnern während der Schwangerschaft.

Finanzierung

Die mütterhilfe hält an ihrem Grundsatz fest, ihre Dienstleistungen durch Spenden und Legate zu finanzieren und wird sich nicht um öffentliche Subventionen bemühen.

Organisation

Um die Zusammenarbeit zwischen der Geschäftsleitung und dem Stiftungsrat zu vereinfachen und die Kompetenzen klarer zu regeln, hat die mütterhilfe neu die Stelle des Geschäftsführers geschaffen.

Der Stiftungsrat und die Geschäftsleitung sind sehr froh, dass Alessandro Ghisletta, bisheriger Leiter Dienste und Mitglied der Geschäftsleitung, diese Funktion per 1. August 2008 übernommen hat.

Nach diesem Prozess ist die mütterhilfe mehr denn je in der Lage, ihr Angebot mit grosser Effizienz und hoher Professionalität anzubieten. Wichtigster Erfolgsfaktor sind jedoch auch in Zukunft die 22000 Gönnerinnen und Gönner, die unsere Arbeit finanzieren. Herzlichen Dank!



Kathrin Kuster, Präsidentin des Stiftungsrates

Zahlen



Alessandro Ghisletta
Geschäftsführer

Die mütterhilfe hat 2008 mehr Geld ausgegeben als eingenommen. Mit ein Grund für das negative Ergebnis sind die Finanzkrise und die rückläufigen Spenden.

Die mütterhilfe ist eine private, nur durch Spenden finanzierte Organisation. Um Schwankungen bei den Spendenerträgen auszugleichen, ist sie auf ein finanzielles Polster angewiesen. Das Vermögen der Stiftung wird von externen Spezialisten verwaltet, die das Geld nach strengen ethischen und finanziellen Grundsätzen investieren. Leider hat sich die Finanzkrise auch auf das Vermögen der mütterhilfe ausgewirkt und zu einem schlechten Ergebnis geführt. Wir sind zuversichtlich, dass wir diese Titel in den nächsten Jahren nicht verkaufen müssen,

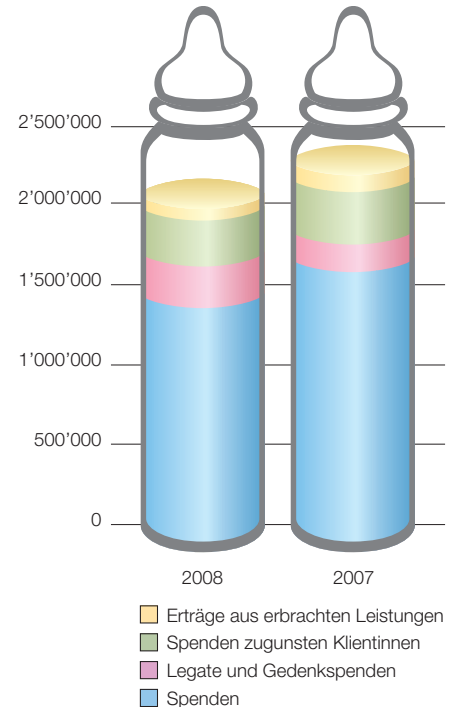
sondern von der nächsten Erholung der Finanzmärkte profitieren werden. Um das zu erreichen, muss es uns in naher Zukunft gelingen, den negativen Trend im Spendenverlauf zu stoppen. Mit der Einstellung von Susanne Fisch als neue Leiterin des Bereiches Kommunikation und Fundraising ist ein erster wichtiger Schritt in diese Richtung getan.

Ertrag

Seit 2005 sinkt der Ertrag aus Sammelaktionen kontinuierlich. Dieser Trend hat sich 2008 fortgesetzt: die mütterhilfe hat im vergangenen Jahr rund CHF 60'000.– oder 5% weniger eingenommen. Ebenfalls rückläufig waren die Einnahmen aus freien oder gebundenen Spenden – sie brachen gleich um 47% oder CHF 167'000.– ein.

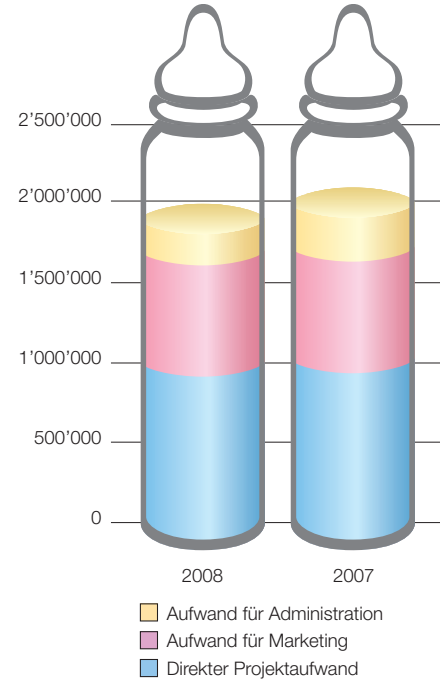
Die Ausfälle konnten zum Teil durch eine Zunahme bei Legaten und Gedenkspenden kompensiert werden: Diese legten 2008 um CHF 102'000.– oder 64% zu.

Die Erträge aus erbrachten Leistungen haben geringfügig abgenommen. Im Bereich Familieneinsatz wurden viele Abklärungen durchgeführt, die nicht in Rechnung gestellt werden konnten. Im Sinne einer unbürokratischen Soforthilfe sehen wir es als unsere Pflicht, auch in solchen Fällen zu helfen.



Aufwand

Wie in den beiden vergangenen Jahren konnte die mütterhilfe die Kosten für die Leistungserbringung auch im vergangenen Jahr leicht senken. Der Personalaufwand stieg zwar um rund CHF 22 000.– oder 2,7%. Dafür konnten die Sachkosten gegenüber dem Vorjahr um CHF 52 000.– (rund 6%) gesenkt werden. Dank einer konstanten Optimierungspolitik konnte der Sachaufwand wie bereits in den Vorjahren reduziert werden. Beim generellen Sachaufwand inklusive Abschreibungen konnten rund CHF 31 000.– eingespart werden. Der Projektaufwand wurde um rund CHF 14 000.– reduziert, der Aufwand für Fundraising und Marketing um rund CHF 11 000.–.



Personelles

In der Abteilung Kommunikation und Fundraising fand im Berichtsjahr ein Wechsel statt. Caty Kopp hat sich nach drei Jahren für eine neue berufliche Herausforderung entschieden. Ihre Aufgabe, die mütterhilfe der Öffentlichkeit bekannter zu machen, um damit auch die Spendeneinnahmen zu erhöhen, hat sie mit viel Engagement und neuen Ideen verfolgt. Wir danken ihr für ihre Leistungen und wünschen Frau Kopp für ihren weiteren Lebensweg alles Gute.

Am 1. September 2008 konnten wir Susanne Fisch als neues Mitglied unseres Teams begrüßen. Mit ihrem Diplom als Fundraising-Expertin an der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften und ihrer langjährigen Erfahrung in diesem Bereich bringt sie die besten Voraussetzungen mit, um den Bereich Kommunikation und Fundraising weiterzuentwickeln und zu professionalisieren.

Unsere Qualifikationen

Das Team der mütterhilfe setzt sich aus fachlich hoch qualifizierten Personen zusammen. Eine konstante Weiterbildung ist eine notwendige Voraussetzung, dass das auch in Zukunft so bleibt.

Jasmine Matter, Sachbearbeiterin im Bereich Dienste, hat im ersten Halbjahr 2008 den Fachkurs «Sachbearbeiterin im Sozialwesen» an der Hochschule Luzern besucht und erfolgreich abgeschlossen. Herzlichen Glückwunsch. Mit dieser Ausbildung ist sichergestellt, dass auch in Zukunft die Schnittstelle zwischen der Beratung und der Administration optimal funktioniert.

Im Oktober 2008 hat Susan Calderin, Leiterin der Fachbereiche, eine Weiterbildung in Onlineberatung gestartet. Wir sind überzeugt, dass in Zukunft immer mehr Eltern von dieser schnellen und anonymen Art der Beratung Gebrauch machen werden. Im Sinne einer optimalen Ergänzung, und keinesfalls als Ersatz der herkömmlichen Beratung unter vier Augen, werden wir die Onlineberatung ab Frühjahr 2009 anbieten.

An der Jahrestagung der Gesellschaft für Seelische Gesundheit in der frühen Kindheit (GAIMH), die vom 2. bis 4. Oktober 2008 in Freiburg im Breisgau stattgefunden hat, haben Egon

Garstick und Alessandro Ghisletta teilgenommen.

Unsere Psychotherapeutinnen und unser Psychotherapeut haben ausserdem zwei fachliche Weiterbildungskurse besucht:

- Seminar «Körperorientiertes Vorgehen bei der Stabilisierung traumatisierter Patienten» mit G. Downing, München, 17. bis 19. Oktober 2008
- Symposium der Theodor-Hellbrügge-Stiftung «Bindung, Angst und Aggression», München, 29. bis 30. November 2008

Zudem wurde auch im Jahr 2008 eine interne Weiterbildung angeboten. Barbara Bütow, Diplompädagogin mit langjähriger Leitungserfahrung in der Sozial- und Jugendhilfe, hat im November 2008 während zwei Tagen in unseren Räumlichkeiten eine Weiterbildung zum Thema «Beratung und Videoarbeit» für alle Mitarbeitenden durchgeführt. Frau Bütow leitet seit 2005 unseren Weiterbildungskurs für Fachkräfte im Säuglings- und Kleinkindbereich «Sehen-Verstehen-Handeln». Nähere Erläuterungen dazu auf Seite 27.



Im Vordergrund von links nach rechts:
Alessandro Ghisletta, Geschäftsführer,
Egon Garstick, Elternschaftstherapie,
Bettina Mark, Sachbearbeitung,
Margarita Etter, Familieneinsatz
Im Hintergrund von links nach rechts:
Nanette Rudin, Familieneinsatz,
Marisa Schnurrenberger, Buchhaltung,
Lea Hasler, Sozialberatung,
Yanik-Anne Gilléron, Sozialberatung,
Susanne Fisch, Kommunikation,
Jasmine Matter, Sachbearbeitung,
Susan Calderin, Sozialberatung

Unterstützung



Susanne Fisch
Kommunikation und Fundraising

Die Stiftung Mütterhilfe wurde im vergangenen Jahr von 22000 Spenderinnen und Spendern ermöglicht. Daneben haben verschiedene Firmen und Stiftungen die Arbeit der mütterhilfe unterstützt.

Daros Exhibitions – Face to Face

Kunst aus Europa und den USA der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts sowie aktuelle lateinamerikanische Kunst gab es in der Ausstellung Face to Face der beiden Daros-Sammlungen von März bis September 2008 zu sehen. Die mütterhilfe dankt den beiden Daros-Teams für die weitergereichten Eintrittsgelder ganz herzlich.

Comedy for Charity

Eine wunderbare Gelegenheit, sich zu amüsieren und gleich-

zeitig Gutes zu Tun, bot sich am Comedy for Charity. Seit 2004 sammelt Danny Gundelfinger Geld für Organisationen, die sich um benachteiligte Kinder in der Schweiz kümmern. Im November wurden im Rahmen einer grossartigen Benefizgala rund CHF 40 000.– erlacht.



BIG-Sternenaktion

Bei der BIG-Sternenaktion leuchteten an der Zürcher Bahnhofstrasse unzählige Sterne für Mütter in Not. Dank dem tollen Engagement des ganzen BIG-Teams landeten am Ende CHF 10 285.– in der Kasse der mütterhilfe.

Dr. Stephan à Porta-Stiftung

Ein herzliches Dankeschön an die Dr. Stephan à Porta-Stiftung für die grosszügige Spende von CHF 20 000.–.

«al dente» - die Kochsendung

Zum Jahreswechsel durfte sich die Stiftung Mütterhilfe auf einem prominenten TV-Sendeplatz präsentieren. In der Silvestersendung 2008 kochten drei deutsche Promi-Köche bei «al dente» für einen guten Zweck. Johann Lafer, Sarah Wiener und Steffen Henssler spielten und kochten gegeneinander. Sarah Wiener erkochte sich mit grossem Engagement den ersten Platz und gewann Gutscheine von Coop im Wert von CHF 7 500.–, die wir mit grosser Freude an unsere Frauen und Familien in Not weitergeben. Wir gratulieren und danken herzlich!

An dieser Stelle ein grosses Dankeschön an alle, welche die Arbeit der mütterhilfe unterstützen.

Ebenfalls einen herzlichen Dank an all unsere Patinnen und Paten, die sich mit einer Patenschaft engagieren. Den Stiftungen danken wir für ihre unkomplizierte Soforthilfe für unsere Klientinnen und Klienten.

Neujahrsapéro

Bei ihrem traditionellen Neujahrsapéro konnte die mütterhilfe über 100 Gäste begrüßen, die sich zum Gedankenaustausch und zu inspirierenden Gesprächen an der Badenerstrasse 18 in Zürich eingefunden hatten. Sie wurden vom Team des ZVF verwöhnt, das für das leibliche Wohl der Gäste verantwortlich zeichnete. Susanne Fisch, neue Leiterin Kommunikation und Fundraising, konnte bei dieser Gelegenheit alle Personen kennenlernen, die sich in irgendeiner Form für die mütterhilfe engagieren.



Von links nach rechts:
Alessandro Ghisletta, Begleitperson von Herrn Unterstaller, **Herr Unterstaller**, Geschäftsführer Vermögensverwaltung Dr. Höller sowie **Herr Limacher** und **Herr Regli**, Vermögensverwaltung Dr. Höller

Egon Garstick (r.), Psychotherapeut SPV der mütterhilfe, im Gedankenaustausch.

Nachlassregelung

Das Leben ist endlich – doch Ihr persönliches gemeinnütziges Engagement kann über Ihren Tod hinaus weitergehen und Gutes tun. Mit einem Vermächtnis in Ihrem Testament – auch Legat genannt – bestimmen Sie zu Lebzeiten, was mit Ihrem Vermögen einst geschehen soll.

Mit Ihrem Nachlass helfen Sie mit, dass die Stiftung Mütterhilfe ihre Arbeit für Kinder, Schwangere und Eltern in Notsituationen auch in Zukunft weiterführen kann. Sie helfen mit Ihrem Andenken mit, dass wir auch in Zukunft schnell und unbürokratisch für Betroffene in Not da sein können.

Gutes tun über den Tod hinaus – möchten Sie diesen Gedanken weiterverfolgen? Dann zögern Sie nicht, mit Alessandro Ghisletta, Geschäftsführer der Stiftung Mütterhilfe Kontakt aufzunehmen. Er berät Sie unverbindlich und vertraulich.

Wenn Sie juristische Hilfe zur Abfassung Ihres Testamentes wünschen, vermittelt Ihnen die Stiftung Mütterhilfe, gerne eine unabhängige Fachperson. Als gemeinnützige Organisation ist unsere Stiftung grundsätzlich von der Erbschaftssteuer befreit.

Erbeinsetzung

Wenn Sie keinen direkten Erben haben, können Sie die Stiftung Mütterhilfe im Testament als Universalerben einsetzen.

Daneben haben Sie die Möglichkeit, einen Prozentanteil für die Stiftung Mütterhilfe vorzusehen. Dabei müssen Sie den Pflichtteil Ihrer Verwandten beachten.

Legat

Sie können der Stiftung Mütterhilfe einen bestimmten Betrag oder eine bestimmte Sache vermachen.

Kontakt

Kontaktieren Sie unseren Geschäftsführer:

Alessandro Ghisletta

Tel. direkt 044 241 63 08

a.ghisletta@muetterhilfe.ch

Wir garantieren absolute Diskretion.

Sozialberatung

Die interne Strategieentwicklung und Anfragen zum Thema Teenagermütter beschäftigten die Sozialberatung 2008 neben der täglichen Beratungstätigkeit am häufigsten. Für das Thema «Teenagermütter» interessierten sich sowohl junge Frauen, die eine Arbeit zum Thema verfassen wollten, wie zahlreiche Medienschaffende. Bei der Entwicklung der neuen Strategie hat sich das Team der Sozialberatung intensiv mit dem bestehenden Beratungsangebot, der Zielgruppe und den verschiedenen zuweisenden Stellen auseinandergesetzt. Fazit: Das Angebot der mütterhilfe entspricht nach wie vor einem grossen Bedürfnis.

Fälle

Etwa die Hälfte der Frauen, die sich im vergangenen Jahr bei der mütterhilfe gemeldet haben, waren zum ersten Mal schwanger. Die Zahl der Neuaufnahmen hat im vergangenen Jahr leicht zugenommen. Ebenfalls zugenommen hat die Zahl der psychisch beeinträchtigten Mütter, die während längerer Zeit eine intensive Begleitung und Unterstützung brauchen.

Budgetberatung

Viele junge Familien haben mit Schulden zu kämpfen. Diese

belastende Situation wird durch die Geburt eines Kindes zusätzlich verstärkt. Die mütterhilfe hat 2008 wieder vielen betroffenen Personen mit einer umfassenden Budgetberatung oder dem Hinweis auf eine Schuldensanierungsstelle geholfen.

Zusammenarbeit

Aktuelles Fachwissen ist eine wichtige Grundlage für eine kompetente Sozialberatung. Das Team der mütterhilfe hat sich deshalb 2008 wieder mit zahlreichen Fachstellen getroffen, um sich über die Auswirkungen neuer Gesetze zu informieren und die weitere Zusammenarbeit noch besser aufeinander abzustimmen.

Sozialberatung in Zahlen

2008 nutzten insgesamt 378 Personen das Angebot der mütterhilfe (2007: 422)

Übernahmen aus dem Vorjahr: 141 (2007: 199) **Neuaufnahmen: 211** (2007: 186 Fälle) **davon Frauen: 206, Männer: 31**

Hauptkontakte	Absolut 2008	2007	Diff.
Telefonbuch/Internet/andere	48	43	+5
Andere Sozialberatungsstellen	41	45	-4
Mütterberatung & Väterberatung	5	3	+2
Bekannte/Verwandte	70	61	+9
mütterhilfe	16	12	+4
Ärzte/Psychotherapeuten	4	4	0
Spital/Hebammen	53	55	-2
Top-Themen	Mehrfachnennung		
Finanzen/Budgetberatung	177	183	-6
Beziehung	118	133	-15
Rechtsberatung	85	92	-7
Arbeit/Beruf	75	101	-26
Alter			
14 bis 17	3	8	-5
18 bis 19	29	27	+2
20 bis 40	191	172	+19
Über 41	14	16	-2

22 Mütter/Familien wurden gleichzeitig vom Familieneinsatz oder in der Elternschaftstherapie beraten.

Beratung in der Praxis

Teenagermütter

In der Schweiz kommen jedes Jahr zwischen drei und acht Babys von Müttern unter 16 Jahren zur Welt. Damit hat die Schweiz weltweit eine der tiefsten Geburtsraten von Teenagermüttern. Für die sehr jungen Mütter ist die betroffene Situation trotzdem eine grosse Herausforderung. Als Ergänzung der staatlichen Stellen (Kinder minderjähriger Mütter bekommen einen Vormund), bietet die mütterhilfe den Eltern und ihrem familiären Umfeld zusätzliche Hilfe an. Die Anfragen von Teenagermüttern sind 2008 zurückgegangen, weil weniger Teenager unter 16 Jahren schwanger wurden als in anderen Jahren. Trotzdem ist es der mütterhilfe gelungen, das Angebot für Teenagereltern noch bekannter zu machen.

Ein Fall aus der Praxis

Beatrice R. ist Mutter der sieben Monate alten Sara. Sie rief aus dem Spital an, in das sie ein paar Tage zuvor notfallmässig eintreten musste, weil während der zweiten Schwangerschaft Komplikationen aufgetreten waren.

Der Entlastungsdienst der Wohngemeinde konnte glücklicherweise kurzfristig einen Betreuungsplatz in der Krippe für die kleine Sara organisieren. Der Ehemann von Beatrice R. brachte die Tochter am Morgen hin und holte sie am Abend wieder ab.

Neben ihren gesundheitlichen Problemen belastete Beatrice R. vor allem die finanzielle Situation der Familie: Roland R. verlor im Jahr zuvor seine Stelle und war seit über einem halben Jahr bei einer Temporärfirma angestellt. Die Festtage hatten zur Folge, dass er weniger Lohn erhielt, und die Familie dadurch kaum noch die laufenden Kosten bezahlen konnte.

Die zusätzlichen Ausgaben für die Kinderbetreuung und die Kostenbeteiligungen für den notfallmässigen Spitaleintritt stellten die Familie vor fast unlösbare Probleme. Mit Gesuchen an verschiedene Stiftungen konnte die mütterhilfe die Familie etwas von ihren finanziellen Sorgen entlasten. Zudem hat ihr die mütterhilfe offeriert, bis nach der Geburt eine

Haushalthilfe zu finanzieren. Ein Angebot, das Beatrice R. dankend annahm.

In der Gratisbörse deckt sich die Familie bis heute immer wieder gerne mit Kleidern für die beiden Kinder ein. Auch diese Möglichkeit entlastet das Familienbudget.

Im Laufe der Gespräche stellte sich heraus, dass Beatrice R. ihrer Mutterrolle sehr zwiespältig gegenübersteht: Sie leidet seit ihrer Kindheit an einer chronischen Stoffwechselerkrankung. Die Ärzte hatten ihr mitgeteilt, dass sie nicht schwanger werden könne. Aus diesem Grund hat sich Beatrice R. auf ihre berufliche Laufbahn konzentriert. Einerseits freuten sich die Eltern sehr über die völlig unerwarteten Schwangerschaften. Andererseits fiel es Beatrice R. extrem schwer, sich in ihre Rolle als Mutter einzuleben. Erst recht mit zwei Kindern. Die schwierige finanzielle Situation empfand sie noch mehr als Belastung, weil für sie eine Berufstätigkeit vorläufig kein Thema mehr war.

Um sie im alltäglichen Umgang mit ihrer kleinen Tochter und vor allem in ihrer eigenen Wahrnehmung als Mutter zu unterstützen, hat eine Psychotherapeutin der mütterhilfe Beatrice R. mehrmals zuhause besucht.

Onlineberatung

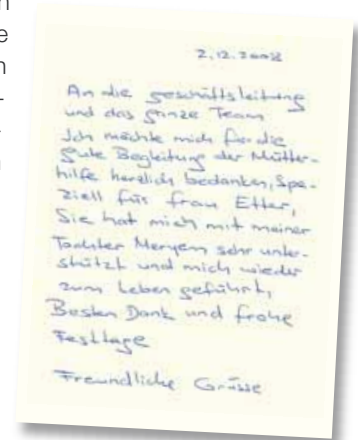
Als Resultat der neuen Strategie bietet die mütterhilfe ihre psychosoziale Beratung neu auch per E-Mail an. Dadurch soll die Hemmschwelle für betroffene Mütter und Väter so tief wie möglich gehalten werden. In der Onlineberatung werden auch anonyme Fragen beantwortet. Darüber hinaus ermöglicht die Onlineberatung per E-Mail, wichtige Informationen schneller und ohne Terminvereinbarung zu vermitteln. Da tendenziell mehr Männer als Frauen das Internet nutzen, hofft die mütterhilfe, mit dem neuen Angebot vermehrt auch werdende Väter anzusprechen.

Familieneinsatz

2008 nahmen insgesamt 45 Familien einen Familieneinsatz der mütterhilfe in Anspruch, 9 von ihnen wurden bereits im Vorjahr betreut. Bei 28 Familien konnten die Begleitungen im Laufe des Jahres abgeschlossen werden. Auffallend ist im Berichtsjahr die hohe Zahl der Abklärungen und der Kurzeinsätze. Bei 7 Familien folgte nach der Abklärung kein Familieneinsatz, weil andere Angebote besser geeignet waren, um die Familie zu unterstützen. Bei 18 Familien genühten bereits wenige Hausbesuche, um die Situation zu verbessern. Bei 8 Familien dauerte die Begleitung länger als ein halbes und bei 9 Familien länger als ein Jahr. Dabei handelte es sich ausnahmslos um Familien mit komplexen psychischen und sozialen Problemen, bei denen mindestens ein Elternteil starke psychische Belastungen zeigte. Diese Eltern brauchten mehr Hilfe, um sich auf die Bedürfnisse und die Signale ihrer Kinder einstellen zu können.

Im Vergleich zum Vorjahr verzeichnete die mütterhilfe erneut mehr Zuweisungen von Spitälern und Hebammen. Das ermöglicht der mütterhilfe, die Eltern bereits während der Wochenbettphase beim Aufbau einer tragfähigen Beziehung zu unterstützen. Ebenfalls zugenommen haben 2008 die internen Zuweisungen durch die Sozialarbeiterinnen.

Die Hälfte der Eltern, die 2008 von einem Familieneinsatz profitierten, litten unter chronischen Erschöpfungszuständen, postpartalen Depressionen, Traumatisierungen sowie psychiatrischen Erscheinungsbildern wie Angst- und Panikzuständen, Schizophrenie und Borderlinestörungen. Bei mehr als einem Drittel der Kinder waren Regulationsschwierigkeiten vorhanden wie übermässiges Schreien, Schlaf-Wach-Rhythmusstörungen, chronische Unruhe, Gedeihstörungen sowie Probleme rund ums Essen. Auch Wut- und Trotzanfälle, Eifersucht und aggressives Verhalten waren häufig anzutreffen. Solche Probleme der Eltern und der Kinder erschweren die Erziehungsarbeit enorm. Aus diesem Grund nahm die Erziehungsberatung der mütterhilfe 2008 viel Raum ein. Durch die wöchentlichen Familieneinsätze und die sichere Beziehungsbasis der Psychotherapeutin lernten die Eltern, konstruktiver mit ihren Problemen umzugehen und feinfühlicher und abgestimmter auf ihr Kind zu reagieren.



Familieneinsatz in Zahlen

Im Berichtsjahr nutzten insgesamt 45 Familien das Angebot (2007: 26)

Übernahmen aus dem Vorjahr: 9 Familien, Neuaufnahmen: 36 Familien, davon 36 Frauen und 16 Männer.

Hauptkontakte	Absolut 2008	2007	Diff.
Telefonbuch/Internet/andere	1	5	-4
Andere Sozialberatungsstellen	4	3	+1
Mütterberatung & Väterberatung	2	6	-4
Bekannte/Verwandte	2	0	+2
mütterhilfe	11	7	+4
Ärzte/Psychotherapeuten	2	1	+1
Spital/Hebammen	14	8	+6
Top-Themen	Mehrfachnennung		
Körperliche/psychische Störungen/Sucht	33	14	+19
Erziehung/Fremdbetreuung	30	13	+17
Regulationsprobleme	25*		
Dauer der Begleitung			
1 – 3 Monate	29	5	+24
4 – 6 Monate	3	3	0
7 – 9 Monate	4	3	+1
10 – 12 Monate	4	2	+2

* Kategorie erst seit 2008

Elternschaftstherapie

Vierzehn Paare wurden neu aufgenommen und mit neun Paaren wurde die schon 2007 aufgenommene Arbeit fortgesetzt.

Fünf Frauen kamen mit ihren Kindern allein. Mit ihnen ging es hauptsächlich darum, den realen Ausfall des Kindsvaters zu verarbeiten, damit sich die Enttäuschungen nicht negativ auf die Beziehung zum Kind auswirkten. Also auch um die Förderung der Elternschaft unter sehr erschwerten Bedingungen.

Fünf Männer kamen allein in unterschiedlichen Lebens- und Konfliktlagen:

Zwei während der Schwangerschaft ihrer Partnerinnen, zwei kurz nach der Geburt und ein Vater wegen seines Sohnes im Kleinkindalter.

Bei allen ging es besonders um die Klärung ihrer Schwierigkeiten mit der veränderten Lebenssituation und um den Wiederaufbau von Kommunikation mit den Müttern ihrer Kinder. Ein junger Vater konnte seine Erschöpfungsdepression kurz nach der Geburt durch eine kurzfristige Intervention auffangen und sich wieder konstruktiv auf seine Vaterschaft und auf die Beziehung zur Frau einlassen.

Aber hauptsächlich nahmen Paare die immer noch gar nicht so selbstverständliche therapeutische Hilfe für werdende oder frisch gewordene Eltern in Anspruch.

Allgemeine Paartherapie kennt man, aber die Konzentration der Arbeit mit dem Paar auf diese Lebensphasen mit ihren besonderen Herausforderungen wird immer noch sowohl in Klientenkreisen als auch in der Fachwelt als wichtiges Novum betrachtet.

Zwei junge Paare, beide Anfang 20, konnten ihre während der Schwangerschaft in eine Krise geratene Beziehung wieder stabilisieren.

Zwei Familien nahmen erneut, nach Hilfe beim ersten Kind resp. erster Schwangerschaft, Kontakt mit uns auf, weil sie die Interventionen vor 2 bis 3 Jahren so gut in Erinnerung hatten. Man begreift immer mehr, dass für eine gesunde Familienentwicklung schon früh eine Basis geschaffen werden muss. In der Elternschaftstherapie wird darauf geachtet, dass fürs Baby ein entwicklungsfördernder Raum entsteht, zu dem aber auch das Achten auf die Bedürfnisse von der Frau und dem Mann im Beziehungsnetz gehört.

Elternschaftstherapie in Zahlen

Im Berichtsjahr nutzten insgesamt 23 Paare das Angebot, davon Übernahmen aus dem Vorjahr: 9 Paare
Neuaufnahmen: 38 Personen, davon 14 Paare sowie 5 Frauen und 5 Männer alleine.

Hauptkontakte	Absolut 2008	2007	Diff.
Telefonbuch/Internet/andere	5	8	-3
Andere Sozialberatungsstellen	0	7	-7
Mütter & Väterberatung	3	3	0
Bekannte/Verwandte	5	3	+2
mütterhilfe	14	31	-17
Ärzte/Psychotherapeuten	3	2	+1
Spital/Hebammen	8	10	-2
Top-Themen	Mehrfachnennung		
Beziehung	31	49	-18
Körperliche/psychische Störungen/Sucht	7	17	-10
Erziehung	7	11	-4
Konfliktschwangerschaften	6	5	+1
Dauer der Begleitung			
1 – 3 Monate	12	22	-10
4 – 6 Monate	20	14	+6
7 – 9 Monate	8	7	+1
10 – 12 Monate	7	8	-1

Patenschaften

Eine Patenschaft ist eine regelmässige finanzielle Unterstützung einer Mutter oder Familie in Not und dauert längstens 2 Jahre. Der Patenschaftsbetrag von CHF 50.–, 100.– oder 200.– pro Monat wird von den Sozialberaterinnen der mütterhilfe nach sorgfältiger Prüfung vergeben. Die regelmässige finanzielle Unterstützung erlaubt es Müttern und Eltern, dringend notwendige Anschaffungen für sich und ihr Baby zu tätigen. Sie mildert akute finanzielle Engpässe und trägt wirkungsvoll zur familiären Entspannung bei.

Wie funktioniert es?

Die Paten verpflichten sich, während mindestens einem Jahr einen individuellen Betrag zugunsten einer ausgewählten Klientin zu spenden. Im anonymen brieflichen Kontakt zwischen Paten und Klientinnen können herzliche Beziehungen entstehen, welche für beide Seiten sehr bereichernd sind.

«Durch die Patenschaft habe ich wieder Mut und Zuversicht gewonnen. Meine finanziellen Sorgen können etwas in den Hintergrund treten. Ich kann die gemeinsame Zeit mit meinem Baby viel mehr geniessen.» *Edith L., Mutter von 2 Kindern.*

«Aus eigener Erfahrung weiss ich, wie anspruchsvoll der Alltag mit kleinen Kindern ist. Wenn finanzielle Probleme das Familienglück überschatten, hat dies auch negative Auswirkungen auf das Kind. Ich möchte Eltern unterstützen, damit sie ihrem Kind die nötige Geborgenheit geben können.» *Sandra B., Patin*

Patenschaft in Zahlen

Während des Jahres 2008 sind 57 Patenschaften à CHF 200.– pro Monat vergeben worden (Vorjahr 62), davon waren 25 Verlängerungen von bereits bestehenden Patenschaften (Vorjahr 21).

Im Jahr 2008 wurden rund CHF 136000.– in Form von Patenschaften ausbezahlt. Vier Patinnen oder Paten haben im Berichtsjahr ihr Engagement beendet; zwei neue Paten sind dazugekommen.

2008

57 Patenschaften



2007

62 Patenschaften



So können Sie helfen.

Wir sind für jede kleine oder grosse Spende dankbar, denn jeder Franken hilft uns zu helfen.

Oder werden Sie Patin oder Pate. Unterstützen Sie mit CHF 50.–, CHF 100.– oder CHF 200.– pro Monat gezielt eine Mutter oder Familie in Not. Mit Ihrer Patenschaft zeigen Sie Solidarität und schenken Zuversicht. Die regelmässige finanzielle Unterstützung ermöglicht Müttern und Eltern, dringend notwendige Anschaffungen für sich und ihr Baby zu tätigen. Sie mildert die akuten finanziellen Engpässe und trägt wirkungsvoll zur familiären Entspannung bei.

Kontakt:

Bettina Mark
Patenschaften Stiftung Mütterhilfe
Tel. direkt 044 242 25 93
b.mark@muetterhilfe.ch

Gratisbörse

Innerhalb des Strategieprozesses, den unsere Stiftung im Jahr 2008 durchgeführt hat, wurde die Kleiderbörse genau unter die Lupe genommen. In den letzten Jahren hat die Benutzung dieses Angebotes stetig zugenommen. Die Kehrseite dieses Erfolges ist die übermässige Beanspruchung des Empfangsraums während den Öffnungszeiten der Gratisbörse. Aus diesem Grund wurden im Strategieprozess verschiedene Massnahmen beschlossen. So wurden zum Beispiel die Besuchszeiten gestaffelt und die Aufnahmekriterien eingeschränkt. Ebenso wurde eine Obergrenze bei der Kleidermenge definiert, die pro Gratisbörsenbesuch mitgenommen werden kann.

Diese Massnahmen haben bereits im Berichtsjahr 2008 zu einer Reduktion der Anzahl Besuche von 1 627 im Vorjahr auf 1 412 geführt.

Der geschätzte Wert der Kleider hat trotzdem leicht zugenommen, von rund CHF 132 000.– im 2007 auf rund CHF 136 000.– im 2008. Beim Zubehör (Kinderwagen, Maxicosi, etc.) stieg dieser Wert von rund CHF 8 000.– auf rund CHF 11 000.–. Wir können uns diese Zunahme nicht wirklich

erklären. Wir weisen auf die eher ungenaue Art der Schätzung dieser Mengen hin.

Freiwillige

Die freiwilligen Mitarbeitenden leisten bereits seit Jahren einen substanziellen Beitrag für die Gratisbörse. Für diese grossartige Unterstützung danken wir allen freiwilligen Helferinnen und Helfern ganz herzlich.

Die Anzahl geleisteter Stunden erhöhte sich im 2008 gegenüber dem Vorjahr von rund 500 auf rund 600. Dementsprechend reduzierte sich im selben Zeitraum der Einsatz von Bettina Mark von 431 auf 329 Stunden.

In Zukunft streben wir an, die freiwilligen Mitarbeitenden noch mehr in die Arbeit der Gratisbörse zu integrieren.



Weiterbildungsangebot

Seit 2005 bietet die Stiftung Mütterhilfe die Ausbildung «Sehen-Verstehen-Handeln» an. Zielgruppe sind Fachkräfte, die für die Beratung und Begleitung von Familien mit Säuglingen und Kleinkindern zuständig sind. Es sind dies Hebammen, Mütter- und Väterberaterinnen, Kleinkinder-Erzieherinnen, etc.

Ziel der Weiterbildung ist es, die Fähigkeit zur Einschätzung von entwicklungshemmenden Bedingungen für Säuglinge und Kleinkinder zu verbessern, um so förderliche Bedingungen gestalten zu können. Durch konkrete Fallbeispiele bekommen die Kursteilnehmenden Anregungen, wie sie in belasteten Situationen zum Wohle des Kindes mit Eltern und anderen Institutionen kooperieren können.

Die Kursleiterinnen, Frau Barbara Bütow und Frau Dr. Mauri Fries sind ausgewiesene Spezialistinnen in ihrem Gebiet und bieten diese und ähnliche Kurse schon seit mehreren Jahren erfolgreich im ganzen deutschsprachigen Raum an.

Im Februar 2008 ist die zweite Durchführung des Kurses mit total zwölf Teilnehmenden zu Ende gegangen. Es wurden mündliche und schriftliche Feedbacks von den Teilnehmenden

eingeholt. Diese waren durchs Band so positiv, dass wir uns entschieden haben, für die Periode 2009 – 2010 die dritte Durchführung zu organisieren. Dank auch einer höheren Sensibilisierung in den Fachkreisen hoffen wir, dieses Mal alle 20 zur Verfügung stehenden Plätze zu besetzen.

Bilanz

AKTIVEN	31.12.2008	31.12.2007
Umlaufvermögen	1'407'275.03	1'642'202.77
Flüssige Mittel	484'684.76	489'718.02
Wertschriften	860'345.00	925'615.29
Forderungen	46'548.92	224'972.46
Aktive Rechnungsabgrenzung	15'696.35	1'897.00
Anlagevermögen	42'881.00	52'041.00
Total Aktiven	1'450'156.03	1'694'243.77
PASSIVEN		
Fremdkapital	154'832.70	242'726.00
Finanzverbindlichkeiten	153'061.05	225'888.95
Passive Rechnungsabgrenzung	1'771.65	16'837.05
Fondskapital zweckgebunden	103'458.50	194'367.00
Mütterhilfe-Fonds	85'714.55	164'632.20
Fonds für Patenschaften	17'743.95	24'381.90
Fonds Projekt Dr. Stadlmayr	0.00	5'352.90
Stiftungskapital	1'191'864.83	1'257'150.77
Total Passiven	1'450'156.03	1'694'243.77

* Die ausführliche Jahresrechnung kann bei der Stiftung Mütterhilfe bestellt werden.

Betriebsrechnung

	2008	2007
Ertrag aus Spenden	1'931'185.80	2'114'372.31
Spenden	1'387'030.80	1'615'668.11
Legate und Gedenkspenden	260'038.00	158'301.05
Spenden zugunsten Klientinnen	284'117.00	340'403.15
Übriger Ertrag	74'249.61	107'188.70
Erträge aus erbrachten Leistungen	73'568.75	107'070.35
Andere betriebliche Erträge	680.86	118.35
Ertrag	2'005'435.41	2'221'561.01
Aufwand für die Leistungserbringung	2'028'304.01	2'130'705.64
Personalaufwand	864'987.68	842'196.12
Sachaufwand und Abschreibungen	786'508.73	838'189.72
Finanzielle Unterstützung an KlientInnen	297'889.95	374'952.00
Aufwand Mütterhilfe-Fonds	78'917.65	75'367.80
Zwischenergebnis (-: Verlust; +: Gewinn)	-22'868.60	90'855.37
Finanz-Verlust	-156'754.34	-37'138.01
Ausserordentlicher Gewinn	23'428.50	911.25
Fondsergebnis (-: Verlust; +: Gewinn)	90'908.50	-33'963.85
Jahresergebnis vor Zuweisung an Organisationskapital (-: Verlust; +: Gewinn)	-65'285.94	20'664.76
Zuweisung an Organisationskapital	65'285.94	-20'664.76
Jahresergebnis (Überschuss/Fehlbetrag) nach Zuweisungen an Organisationskapital	0.00	0.00

Bericht der Revisionsstelle

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung an den Stiftungsrat der Stiftung Mütterhilfe, Zürich

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Stiftung Mütterhilfe für das am 31.12.2008 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER unterliegen die Angaben im Leistungsbericht nicht der ordentlichen Prüfpflicht der Revisionsstelle.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Organisation vorhande-

nen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung

- kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Organisation in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER vermittelt;
- nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Ferner bestätigen wir, dass die durch uns zu prüfenden Bestimmungen der Stiftung ZEW0 eingehalten sind.

Aeberli Treuhand AG

Zürich, 27. Februar 2009



Ulrich Linder

Revisionsexperte, leitender Revisor



Andreas Stadler

Revisor

ZEWO

Die Stiftung Mütterhilfe ist politisch und konfessionell neutral und erfüllt die ZEWO-Richtlinien.

Auszug aus dem Stiftungszweck:

Die Stiftung Mütterhilfe verfolgt keine kommerziellen Zwecke und strebt keinen Gewinn an.

Finanzielles Ziel der Stiftung Mütterhilfe:

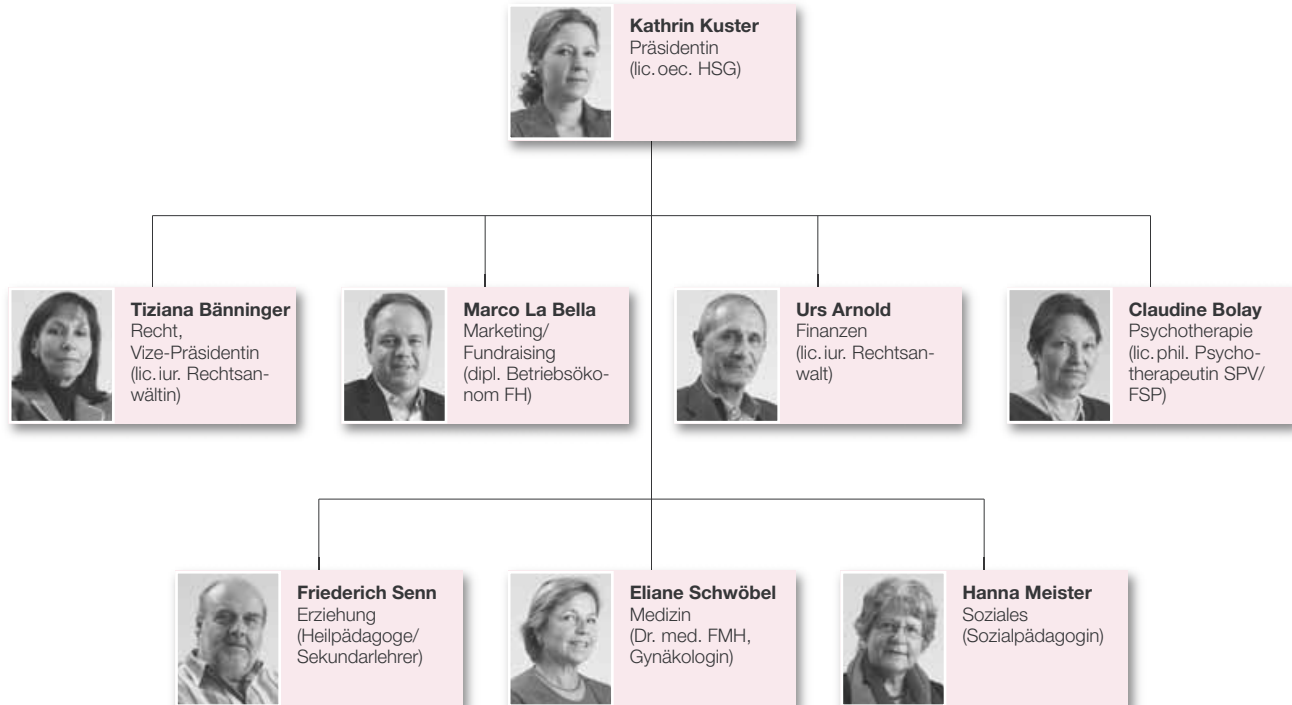
Da keine finanzielle Sicherung in Form von staatlichen Subventionen oder Defizitgarantien bestehen, ist die Stiftung bemüht, langfristig eine finanzielle Reserve zu erwirtschaften und zu erhalten, die es ihr erlaubt, die durchschnittlichen Aufwendungen eines Betriebsjahres zu finanzieren.

ZEWO – Schweizerische Zertifizierungsstelle für gemeinnützige Spenden sammelnde Organisationen

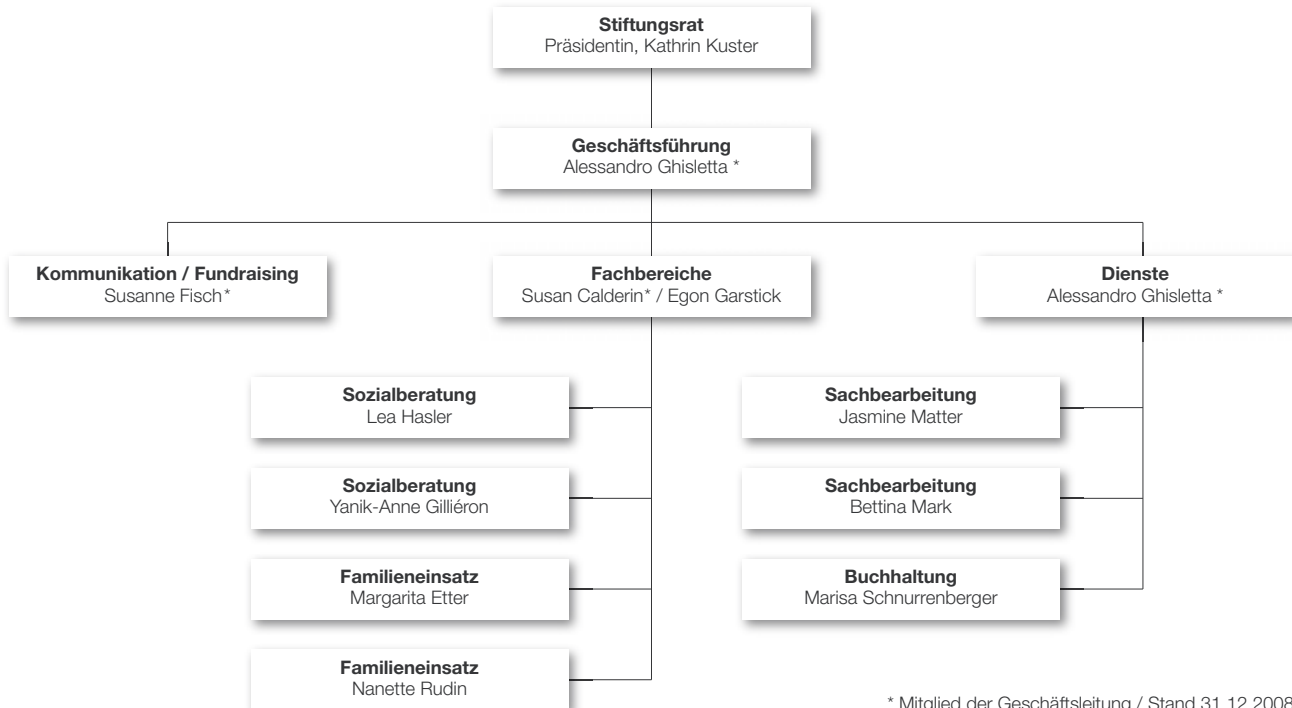
Die Stiftung ZEWO ist die schweizerische Zertifizierungsstelle für gemeinnützige Spenden sammelnde Organisationen. Sie setzt sich für die Förderung von Transparenz und Lauterkeit im Spendenwesen ein. Sie prüft gemeinnützige Organisationen auf den gewissenhaften Umgang mit Spendengeldern und verleiht ein Gütesiegel, wenn ihre Anforderungen erfüllt sind. Zudem informiert sie über Wichtiges und Aktuelles rund ums Spenden.



Der Stiftungsrat



Das Team



Impressum

Ausgabe Juni 2009

Herausgeberin: Stiftung Mütterhilfe
Badenerstrasse 18
8004 Zürich
Telefon 044 241 63 43
Fax 044 291 05 12
E-Mail beratung@muetterhilfe.ch

Redaktion: Susanne Fisch, Team Mütterhilfe

Abschlussredaktion: Sämi Weber
www.bauchtreffer.ch

Grafik: Phoenix Visuals AG
www.phoenix-visuals.ch

Druck: MailTec AG

Auflage: 3000 Exemplare

Kontakt

Stiftung Mütterhilfe
Badenerstrasse 18
8004 Zürich
Telefon 044 241 63 43
Fax 044 291 05 12
E-Mail beratung@muetterhilfe.ch
PC 80-24969-9
www.muetterhilfe.ch

Telefonische Auskünfte und Terminvereinbarungen

Mo, Mi, Do, Fr 10.00 – 12.00 Uhr
Mo bis Fr 14.00 – 16.00 Uhr

Öffnungszeiten Beratungsstelle sowie Info- und Bibliothek

Mo, Mi, Do, Fr 09.00 – 12.00 Uhr
14.00 – 17.00 Uhr
Di 14.00 – 17.00 Uhr

Gratisbörse

Di und Do 14.30 – 16.30 Uhr



mütterhilfe
Wegweisend fürs Leben

Stiftung Mütterhilfe Badenerstrasse 18 8004 Zürich
Telefon 044 241 63 43 Fax 044 291 05 12 PC 80-24969-9
E-Mail beratung@muetterhilfe.ch www.muetterhilfe.ch



Sozial-
beratung

Online-
beratung

Familien-
einsatz

Elternschafts-
therapie

Gratisbörse

Infothek